



Seinen geübten Fingern vertrauen die Schleiffenbaum-Kunden auch so manche Kostbarkeit wie diese alte Truhe an: Restaurator und Inhaber Rolf Pütz.

RP-Foto: T. Lammertz

Die Werkstatt Gebrüder Schleiffenbaum restauriert antike Möbelstücke und alte Schlösser

Kein Pattex - Staubwischen reicht!

Von MARK-W. DREISÖRNER

Ur-Großmutter's alte Schränke und Stühle sind keinesfalls aus der Mode. In vielen Wohnungen oder Häusern gehören sie zum heiß geliebten Mobiliar.

Um so schlimmer, wenn sich ein Holzstück löst. Bloß nicht selbst mit Kleber festmachen, rät Restaurator Rolf Pütz (47). „Es kommt häufig vor, dass Leute beschädigte Möbelstücke mit Pattex ausbessern“, sagt er. „Dabei entstehen kleine Spalten, und wenn sich der



denen mehr als 30 Prozent ausgetauscht wurden, nicht mehr als Antiquität gelten. Deswegen schleift der gelernte Tischler auch nur ungern. Lieber sucht er nach alternativen Wegen, zerkratzte oder gesplitterte Oberflächen zu regenerieren. „Meine Restaurierungen haben auch viel mit Chemie zu tun“, sagt Pütz. Welchen Leim er verwenden muss, um gelöste Furniere zu kleben, findet er in einem aufwändigen Feuchtigkeitstest heraus. Irreparable Schäden kennt Pütz nicht. Im Gegenteil liebt er die Heraus-

forderung. „Das ist bloß eine Frage des Aufwands“, gibt Pütz zu. Den macht er sich gerne. Obwohl seine Werkstatt an der Vinzenzstraße mit vielen Maschinen ausgerüstet ist, erledigt er die meisten Restaurierungen von Hand. Vermutlich deswegen vertrauen viele Kunden seinen geübten Fingern so wertvolle Gegenstände an: zum

Beispiel einen Elfenbeinzahn, der Kaiser Wilhelm II gehörte, oder einen hölzernen, chinesischen Fächer aus dem 18. Jahrhundert. In Krefeld besetzte die Werkstatt die Türen und Türverkleidungen der Häuser Lange und Esters aus, und im Schloss Landsberg in Kettwig hat sie ganze Räume restauriert. Trotz derart großer Projekte begeistert sich Pütz vor allem für kleine Kästchen und Schat-

tullen: „In denen befindet sich maximale Qualität auf engstem Raum.“ Heutzutage boomen große Möbelhäuser. Doch Pütz glaubt noch fest an die Zukunft seines Berufs. Intensive Pflege brauchen Ur-Omas Möbel übrigens nicht: Staubwischen genügt. Pütz: „Holzpflegemittel sind die größten Vernichter von Antiquitäten! Sie enthalten Öle, die in kleine Risse eindringen und das Holz verfärben.“

Kleber später wieder löst, kann man die Stelle nicht mehr restaurieren.“ Der Mann muss es wissen. Seit zehn Jahren ist er Inhaber der Restaurierung-Werkstatt Gebrüder Schleiffenbaum. Bei ihm sind Antiquitäten gut aufgehoben. „Wir versuchen, möglichst viel von den Möbeln zu erhalten“, sagt Pütz und verweist auf eine Regel, nach der alte Möbel, an

der Werkstatt Gebrüder Schleiffenbaum restauriert antike Möbelstücke und alte Schlösser

denen mehr als 30 Prozent ausgetauscht wurden, nicht mehr als Antiquität gelten. Deswegen schleift der gelernte Tischler auch nur ungern. Lieber sucht er nach alternativen Wegen, zerkratzte oder gesplitterte Oberflächen zu regenerieren. „Meine Restaurierungen haben auch viel mit Chemie zu tun“, sagt Pütz. Welchen Leim er verwenden muss, um gelöste Furniere zu kleben, findet er in einem aufwändigen Feuchtigkeitstest heraus. Irreparable Schäden kennt Pütz nicht. Im Gegenteil liebt er die Heraus-

Gebr. Schleiffenbaum

Bis zu 250 Antiquitäten im Jahr

Franz Heinrich Schleiffenbaum übernahm 1836 eine Truhenmacherei von seinen Vorfahren und baute sie zur Möbelschreinerei aus. 1919 begannen Karl und Ernst Schleiffenbaum erstmals mit der Restaurierung antiker Möbel. Im Krieg wurde die Werkstatt zerstört. Helga Pützen-

Schleiffenbaum baute sie später wieder auf und spezialisierte sie auf die Restaurierung und den Verkauf antiker Holzobjekte. 1992 übernahm Rolf Pütz die Firma nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit. Mittlerweile restauriert die Werkstatt zirka 250 Objekte im Jahr.